

„Mit dem Thema wird sensibel umgegangen“

Die Elternbeiträge für die Kleinkindbetreuung werden in jährlichen Schritten angepasst

*Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller*

Weingarten. Die Elternbeiträge für die Kindergärten in Weingarten werden seit dem vergangenen Jahr, wie in ganz Baden-Württemberg, nach dem Württemberger Abrechnungsmodell erhoben, das alle in einer Familie lebenden Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in die Kalkulation einbezieht. „Seitdem haben die Kindergartenträger sowie die Verwaltung zahlreiche Rückmeldungen betroffener Erziehungsberechtigter erhalten“, sagte Bürgermeister Eric Bänziger am Montagabend im Weingartener Gemeinderat. „Die Gebührenerhöhungen treffen besonders Einzelkindfamilien.“

Da es sich bei der Vorgabe der Sozialverbände für die Höhe der Elternbeiträge lediglich um eine Empfehlung handle, habe der Gemeinderat – entgegen der bisherigen Darstellung seitens der Verwaltung – durchaus die Möglichkeit, über die Höhe der Elternbeiträge zu beschließen, so Bänziger. Allerdings hat die Gemeinde die daraus resultierenden Vergünstigungen bei den Gebühren in voller Höhe zu tragen.

Bei den jetzt vom Gemeinderat einstimmig beschlossenen Beiträgen für das Kindergartenjahr 2010/2011 ändert sich für die Regelgruppe nichts. Der Beitrag für die Frühgruppe wird künftig entsprechend der konkreten Betreuungszeit erhoben und ermäßigt sich bei 31,25 Betreuungsstunden je Woche generell um einen Euro monatlich.

Bei der Tagheimgruppe erhöht sich der Beitrag in den vier Beitragsstufen (für Familien mit einem Kind unter 18 Jahren, zwei Kindern,

„Die soziale Komponente verwirklicht“

drei Kindern, vier und mehr Kindern unter 18 Jahren) um 5,9 bis 7,3 Prozent, was laut Gemeindeverwaltung größtenteils auf die Anpassung an die tatsächliche Betreuungszeit zurückzuführen ist.

Die Beiträge in der Kleinkindbetreuung entsprechen noch nicht der Empfehlung. Wegen der langen Betreuungszeit von 50 Stunden pro Woche wären zum Beispiel bei einem Kind in der Familie 468 Euro zu zahlen. Um Härtefälle

zu vermeiden, sollen diese Beiträge in jährlichen Schritten angepasst werden. Haben Familien mit vier und mehr Kindern unter 18 Jahren gleichzeitig zwei oder mehr Kinder in Betreuung, müssen sie nur für das Kind mit dem höchsten Beitrag zahlen.

Im Haushalt 2010 sind knapp 1,2 Millionen Euro bereitgestellt, um das Betriebskostendefizit der Kindergartenträger zu decken. Nach den derzeitigen Berechnungen wird dieser Ansatz durch die gestiegenen Personal- und Energiekosten um rund 150 000 Euro überschritten. Landesweit wird angestrebt, rund 20 Prozent der Betriebsausgaben durch Elternbeiträge zu decken.

Die Gebührenkalkulation wurde im gesamten Gremium positiv aufgenommen: „Der Vorlage kann man ohne Bedenken zustimmen“, meinte Gerald Lopp (CDU). „Das ist sachliche Grundlagenarbeit, mit dem Thema wird sensibel umgegangen.“ Bettina Lichter (WBB) hielt das Ergebnis für einen guten Kompromiss: „Damit können wir Erfahrungswerte sammeln. 2011 schauen wir dann, ob wir so weitermachen wollen.“ Wolfgang Wehowsky (SPD) sah in den Gebühren die soziale Komponente verwirklicht.